Nr. 2862. Donnerstag, 16 Februar. (Abend-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

New-York, 4. Febr., Abds. Präsident Lincoln und Staatssecretair Seward sind heute morgens nach Washington zurückgekehrt. Sie hatten eine vierstündige Conferenz mit den Commissairen der Südstaaten auf einem Dampfboote bei Hamptonroads. Die Unterhandlungen sind gescheitert. Die Stellung beider Regierungen bleibt unverändert. Die südstaatlichen Commissare sind nach Richmond zurückgekehrt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 15. Februar. **(Thronrede.)** Zur Ergänzung unseres Telegramms in der heutigen Morgennummer theilen wir nunmehr den vollständigen Wortlaut der Thronrede des Kaisers Napoleon III. mit. Der Kaiser sagte:

„Zur Zeit Ihrer letzten Vereinigung hoffte ich durch einen Congreß die Schwierigkeiten, welche die Ruhe Europas bedrohten, sich ebnen zu sehen; es hat sich anders gestaltet. Ich bedauere es, denn das Schwert durchschneidet oft die Fragen, ohne sie zu lösen und die einzige Grundlage eines dauernden Friedens ist die Genugthuung, welche durch die Eintracht der Fürsten den wahrhaften Interessen der Völker gegeben wird. Angesichts des Conflicts, welcher sich an den Ufern der Ostsee erhoben, hat Meine Regierung, zwischen ihren Sympathien für Dänemark und ihrem guten Willen für Deutschland getheilt, die stricteste Neutralität beobachtet. Berufen, in einer Conferenz ihre Meinung abzugeben, hat sie sich darauf beschränkt, das Princip der Nationalitäten und das Recht der Bevölkerungen, über ihr Schicksal befragt zu werden, geltend zu machen. Unsere Sprache ist in Uebereinstimmung mit der reservirten Haltung, welche wir zu bewahren gewillt waren, beiden Parteien gegenüber eine gemäßigte und freundschaftliche gewesen.

„Im Süden Europas mußte die Action Frankreichs in entschlossenerer Weise ausgeübt werden. Ich habe die Lösung eines schwierigen Problems möglich machen wollen. Die Convention vom 15. September, von leidenschaftlichen Deutungen befreit, heiligt zwei große Principien: die Befestigung des neuen Königreichs Italien und die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles. Der provisorische und precäre Zustand, der so große Unruhen hervorrief, wird verschwinden. Es sind nicht mehr die zerstreuten Glieder des italienischen Vaterlandes, die durch schwache Bande sich an einen kleinen am Fuße der Alpen gelegenen Staat anzuschließen suchen, es ist ein großes Volk, das, indem es sich über locale Vorurtheile erhebt und unbedachte Aufreizungen verachtet, kühn in das Herz der Halbinsel seine Hauptstadt verlegt und dieselbe mitten in die Appeninen, gleichsam wie in eine uneinnehmbare Veste, versetzt. Durch diesen patriotischen Act constituirt sich Italien definitiv und söhnt sich gleichzeitig mit dem Katholicismus aus; es verpflichtet sich, die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles zu achten, die Grenzen der römischen Staaten zu schützen und gestattet uns auf diese Weise, unsere Truppen zurückzuziehen. Das wirksam geschützte päpstliche Territorium findet sich unter den Schutz eines Vertrages gestellt, der die beiden Regierungen feierlich an einander bindet. Die Convention ist demnach nicht eine Kriegswaffe, sondern ein Werk des Friedens und der Versöhnung.

„In Mexiko befestigt sich der Thron. Das Land beruhigt sich, seine unermeßlichen Hilfsquellen entwickeln sich: glückliche Wirkungen der Tapferkeit unserer Soldaten, des gesunden Sinnes der mexikanischen Bevölkerung, der Einsicht und der Energie des Souverains!

„In Japan hat unsere Marine, im Vereine mit der Marine Englands, Hollands und der Vereinigten Staaten, einen neuen Beweis gegeben von dem, was sie vermag und von dem, was sie zu thun weiß.

„In Afrika hat eine plötzlich ausgebrochene Insurrection die Sicherheit unserer Besitzungen gestört und dargethan, wie sehr gewisse Tribus noch in Unkenntniß über unsere Macht, so wie über unsere wohlwollenden Absichten leben. In dem Augenblicke, wo Frankreich, durch eine edelmüthige Gerechtigkeit bewogen, der arabischen Bevölkerung den Besitz des Bodens sicher stellte, wo wir versuchten, durch liberale Maßregeln diesem getäuschten Volke begreiflich zu machen, daß wir, fern davon, dasselbe zu unterdrücken, es zu den Wohlthaten der Civilisation berufen wollten; — in diesem Augenblicke, sage Ich, haben die der Wüste benachbarten Araber, verleitet durch religiösen Fanatismus, die Fahne des Aufruhrs erhoben. Trotz der örtlichen Schwierigkeiten und trotz der Strenge der Jahreszeit ist unsere mit Geschick geführte Armee bald Herr des Aufstandes geworden und nach dem Kampfe hat keine blutige Bestrafung, keine unnütze Strenge den Sieg getrübt. Der Eifer des erfahrenen Führers, welcher an die Spitze Algeriens gestellt ist, die wiederhergestellte Einheit im Oberbefehl, die Constatirung der hochherzigen Absichten Frankreichs — Alles das wird, wie Ich hoffe, dazu beitragen, der Wiederkehr derartiger Ruhestörungen vorzubeugen.

„So gehen denn alle unsere Expeditionen ihrem Ende entgegen; unsere Landtruppen haben China verlassen, die Marine genügt, unsere Etablissements aufrecht zu erhalten; unsere Armee in Afrika wird vermindert werden; die nach Mexiko gesandte kehrt bereits nach Frankreich zurück; die Garnison von Rom wird bald zurückkommen und indem wir den Tempel des Krieges schließen, werden wir mit Stolz auf einen neuen Triumphbogen diese Worte einzeichnen können: „„Dem Ruhme der französischen Armeen für die in Europa, Asien, Afrika und Amerika errungenen Siege.““

„Geben wir uns ohne Beunruhigung den Arbeiten des Friedens hin. Der Zwischenraum zwischen den Sessionen ist dazu angewandt worden, die Mittel ausfindig zu machen, um das moralische und materielle Wohlergehen des Volkes zu heben, und jede nützliche und wahre Idee ist sicher, bei Mir Aufnahme und bei Ihnen Genehmigung zu finden. Prüfen wir daher mit einander die Maßregeln, welche geeignet sind, die Wohlfahrt des Kaiserreichs zu fördern.

„Die Religion und der öffentliche Unterricht sind der Gegenstand meiner beständigen Fürsorge. Alle Culten erfreuen sich einer gleichen Freiheit; der französische Clerus übt, selbst außerhalb seines Amtes, einen berechtigten Einfluß aus; durch das Unterrichtsgesetz trägt er zur Erziehung der Jugend bei, durch das Wahlgesetz kann er Aufnahme in den öffentlichen Collegien finden; durch die Constitution hat er seinen Sitz im Senat. Aber je mehr wir ihn mit Hochachtung und Ehrerbietigkeit umgeben, um so mehr rechnen wir auch darauf, daß er die Grundgesetze des Staates achten werde. Es ist Meine Pflicht, die Rechte der bürgerlichen Gewalt unversehrt aufrecht zu erhalten, welche, seit Ludwig dem Heiligen, niemals ein Souverain in Frankreich preisgegeben hat.

„Die Entwickelung des öffentlichen Unterrichts verdient Ihre sorgsame Pflege. In dem Lande des allgemeinen Stimmrechts muß jeder Bürger lesen und schreiben können. Es wird Ihnen ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden, um den Elementarunterricht immer mehr und mehr zu verallgemeinern.

„Ich bemühe mich jedes Jahr, die Hemmnisse zu vermindern, welche sich schon seit so langer Zeit in Frankreich der freien Kundgebung der individuellen Initiative entgegenstellen.

„Durch das im verflossenen Jahre votirte Gesetz über die Coalitionen haben Arbeiter, sowie Arbeitgeber gelernt, ihre Streitigkeiten untereinander auszutragen, ohne auf die jedesmalige Einmischung der Regierung zu zählen, welche ohnmächtig ist, die so wechselvollen Beziehungen zwischen Angebot und Nachfrage zu regeln.

„Neue Vorlagen werden heute zum Zweck haben, eine größere Freiheit den commerziellen Vereinigungen zu lassen und die Verwaltung von der stets illusonischen Verantwortlichkeit zu befreien.

„Ich habe es Mir angelegen sein lassen, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, welche sich der Errichtung von Gesellschaften zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen entgegenstellten. Indem wir die Gründung dieser Gesellschaften gestatten, ohne die Bürgschaften für die öffentliche Sicherheit preiszugeben, werden wir die Anstellung eines nützlichen Versuches erleichtern.

„Der Staatsrath hat ein Gesetz, welches bezweckt, den Munizipal- und Generalräthen größere Befugnisse zuzugestehen, einer sorgfältigen Prüfung unterworfen. Die Gemeinden und Departements werden hierdurch berufen werden, selbst ihre Angelegenheiten zu behandeln, welche an Ort und Stelle entschieden, um so schneller ihre Erledigung finden werden. Diese Reform wird die Gesammtheit der Veranstaltungen vervollständigen, welche getroffen sind, um kleinliche Bestimmungen, die unnöthigerweise das Verwaltungsräderwerk aufhielten, zu vereinfachen und zu unterdrücken.

„Die Handelsfreiheit, durch den Vertrag mit England eingeweiht, hat sich auf unsere Beziehungen mit Deutschland, mit der Schweiz und mit dem vereinigten Königreiche von Schweden und Norwegen erstreckt. Dieselben Grundsätze mußten natürlich auf die Industrie der überseeischen Transporte ihre Anwendung finden. Ein Gesetz ist in Vorbereitung, um auf der See die Concurrenz herzustellen, die allein den Fortschritt anspornt.

„Schließlich ist die schleunige Vollendung unserer Eisenbahnen, Canäle und Straßen die nothwendige Ergänzung der begonnenen Verbesserungen. Wir werden in diesem Jahre einen Theil unserer Aufgabe ausführen, indem wir Privat-Unternehmungen anregen, oder die Hilfsquellen des Staates den öffentlichen Arbeiten zu Gute kommen lassen, ohne die weise Verwaltung unserer Finanzen zu beeinträchtigen und ohne zu einem Credit Zuflucht zu nehmen. Die Leichtigkeit des Verkehrs im Innern, wie im Auslande befördert den wechselseitigen Austausch, stachelt die Industrie an und beugt der zu großen Seltenheit oder dem zu großen Ueberflusse der Produkte vor, deren Wirkungen bald den Consumenten, bald den Producenten schädlich sind. Je größere Ausdehnung unsere Handelsmarine gewinnt, je leichter die Transportmittel werden, um so weniger wird man sich über die plötzlichen Veränderungen im Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu beklagen haben. Durch solche Mittel werden wir im Stande sein, die theilweise Ungunst der Verhältnisse zu beschwören, welche heute auf dem Ackerbau lastet. Einige schreiben den augenblicklichen Mißstand der Aufhebung der beweglichen Scala zu; sie vergessen, daß im Jahre 1851, als derselbe bestand, der Preis des Getreides um ein sehr Beträchtliches niedriger war und daß sogar in diesem Jahr die Getreideausfuhr die Einfuhr bedeutend überschreitet.

„Ganz im Gegentheil, Dank der liberalen Gesetzgebung, Dank dem Aufschwunge, der allen Elementen des nationalen Reichthums gegeben ist, erhebt sich unser auswärtiger Handel, der im Jahre 1851 2 Milliarden 614 Millionen Franken betrug, heute auf die staunenswerthe Ziffer von mehr als 7 Milliarden.

„Nach einer anderen Richtung hin werden Ihnen neue Gesetze vorgelegt werden, welche bezwecken, die Bürgschaften der individuellen Freiheit zu erhöhen. Das erste gestattet die provisorische Freilassung mit oder ohne Caution, sogar in Criminalsachen; es wird die Strenge der Untersuchungshaft mildern. Das zweite unterdrückt die körperliche Haft in Civil- und Handelssachen — eine Neuerung, die indessen nur das Wiederauftauchen eines sehr alten Princips ist. Schon in den ersten Jahrhunderten Roms hatte man den Beschluß gefaßt, daß das Vermögen und nicht der Körper des Schuldners für die Schuld haften solle.

„Fahren wir daher fort, den vorgezeichneten Weg zu verfolgen: Lassen Sie uns nach Außen hin in Frieden mit den verschiedenen Mächten leben und die Stimme Frankreichs nur für das Recht und die Gerechtigkeit erheben; schützen wir im Innern die religiösen Ideen, ohne etwas von den Rechten der bürgerlichen Gewalt zu vergeben; verbreiten wir den Unterricht in allen Klassen der Gesellschaft; vereinfachen wir unser bewunderungswürdiges Verwaltungssystem, ohne es zu zerstören; verleihen wir der Gemeinde und dem Departement ein unabhängigeres Leben; erwecken wir die individuelle Initiative und den Genossenschaftsgeist; kurz, erheben wir die Seele und stärken wir den Körper der Nation. Indem wir uns aber zu eifrigen Förderern nützlicher Reformen machen, lassen Sie uns die Grundlagen der Verfassung mit Festigkeit aufrecht erhalten. Widersetzen wir uns den übertriebenen Bestrebungen Derer, welche Veränderungen hervorrufen in der einzigen Absicht, das zu untergraben, was wir geschaffen haben.

„Die Utopien verhalten sich zum Guten, wie die Illusionen zum Wahren und der Fortschritt ist keineswegs die Verwirklichung einer mehr oder minder sinnreichen Theorie, sondern die Anwendung der aus der Erfahrung gewonnenen Resultate, welche die Zeit geheiligt und die öffentliche Meinung angenommen hat.

Paris, 15. Febr. Die „France“ glaubt zu wissen, daß die römische Curie das Verhalten ihres Nuntius nicht gebilligt, und daß letzterer den im heutigen „Moniteur“ erwähnten Schritt in Folge besonderer von der päpstlichen Regierung erhaltenen Instructionen gethan hat.

Kopenhagen, 15. Februar. Wie „Dagbladet“ gerüchtweise meldet, hätte Justizminister Heltzen mit allen seinen Collegen sich dermaßen veruneinigt, daß er oder sie ihre Demission geben müßten.

Bern, 15. Februar. Der Bundesrath hat beschlossen, daß die Kosten der Occupation von Genf von der Stadt zu tragen seien. Mit dem Ende des Monats März, respective des Monats Mai sollen die Bundesbeiträge für die polnischen Flüchtlinge aufhören.

London, 15. Februar. Heute Morgen 8 Uhr ist Cardinal **Wiseman** hier mit Tode abgegangen.

Florenz, 15. Februar. Der König hat die Turiner Munizipalität empfangen und ihr sein lebhaftes Wohlwollen für die Bevölkerung Turins ausgedrückt.

Hamburg, 15. Februar. Nach einem Telegramm der Hamburger „Börsenhalle“ aus Lissabon vom heutigen Tage, sind daselbst Berichte aus Rio de Janeiro vom 24. v. Mts. eingegangen. Seit dem letzten abgegangenen Dampfer haben die Kaffeeabladungen von verschiedenen Häfen 58,900 Sack betragen. Der Vorrath in Rio hatte sich um 15,000 Sack vermindert. Preise 50 bis 100 Reis, Cours auf London um ⅛ d. höher.

Frankfurt a. M., 15. Februar. Im heutigen Privatverkehr in der Effectensocietät war das Geschäft in Creditactien und Amerikanern lebhaft bei großen Umsätzen. Amerikaner fest. Creditactien 197¾ bis 198¼, 1860er Loose 84¼ bis 84½, Amerikanische Anleihe 5.¾ bis 56.

Wien, 15. Februar. Im heutigen Privatverkehr schloß auf bessere Pariser Notirungen Alles sehr belebt. Creditactien 190,00, Nordbahn 184,80, 1860er Loose 94,50, 1864er Loose 87,10, Staatsbahn 201,10, Galizier 227.

Landtagsverhandlungen.

(L. L.-C.) 10. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. Februar.

[Fortsetzung der Coalitionsdebatte.] Abg. Frhr. v. d. Heydt gegen die Kommissionsvorschläge. Obwohl in der vorliegenden Frage die entgegengesetzten Parteien einig zu sein schienen, so werde er sich doch nicht abhalten lassen, seine Stimme gegen die Majorität und gegen die Aufhebung des Coalitionsverbots zu erheben. Er halte die bestehenden Bestimmungen im Interesse des Arbeiterstandes, wie der öffentlichen Ordnung für geboten. Ein practisches Bedürfniß zu dem Antrage liege nicht vor. Er erkenne allerdings an, daß der Arbeiterstand selbst auf die Aufhebung hindränge, aber die Aufregung sei erst durch Theoretiker hervorgerufen. Während die Handwerker früher in der Wiedereinführung des Zunftzwanges ihr Heil suchten, so sei jetzt das Gegentheil. Die extremsten Parteien wetteiferten jetzt wie 1848 in der Fürsorge für den Arbeiterstand. Unsere Gesetze sichern sowohl dem Arbeiter wie dem Arbeitgeber die Möglichkeit der Aufhebung des bestehenden Vertragsverhältnisses mit kurzer Kündigung und in einzelnen Fällen auch eine sofortige Lösung des Verhältnisses. In Preußen sind die Löhne der Arbeiter fortdauernd erhöht und vergleichsweise mehr gestiegen als in England. Das Vereinsrecht der Arbeiter ist durch die Verfassung gewährleistet. Redner kann die Segnungen der Aufhebung des Coalitionsverbotes nicht erkennen. Er verweise auf die völlige Resultatlosigkeit der englischen Strikes und auf den Jammer und das Elend, welchem die Arbeiter dabei ausgesetzt gewesen. Er stimme in dieser Frage mit seinen conservativen Freunden nicht überein und habe zum Verständniß ihrer Argumentationen nicht gelangen können. Dieselben versprechen dem Arbeiter Staatsunterstützung und übersehen, daß noch überall das Vertrauen auf fremde Unterstützung als das lähmendste Hemmniß der Selbstthätigkeit sich erwiesen hat. Sie vergleichen eine solche Unterstützung mit dem seinem Wesen und Zwecke nach so völlig davon unterschiedenen Institute der Zins-Garantien, bei dem es doch nicht darauf ankommt, dem Unternehmen eine m. E. wirthschaftlich etwas verderbliche Unterstützung zuzuwenden, sondern die Ermöglichung eines im öffentlichen Interesse sachlich erforderlichen Unternehmens zu sichern. Sie verweisen auf die Autorität des Kaiser Napoleon und vergessen dabei die große Verschiedenheit unserer Zustände mit einem Regiment, das seine Stütze in den Massen suchen und finden muß. Ebenso gebieterisch fordert in meinen Augen das Interesse der öffentlichen Ordnung die Aufrechthaltung der bestehenden Bestimmungen. Die Ereignisse des Jahres 1848 stehen Allen noch in frischer Erinnerung. Wollen Sie die Verbrechen straf-

los erklären, weil trotz der Strafgesetze dasselbe Verbrechen immer wieder und wieder begangen wird? Möge man doch nicht glauben, daß man die Bewegung, wenn sie einmal begonnen, nach Belieben lenken und aufhalten könne! Möge man auf der andern Seite aber auch nicht annehmen, daß die Gefahren der Arbeitseinstellungen den von mancher Seite vielleicht nicht mit besonderer Vorliebe angesehenen Stand der Fabrikbesitzer allein oder auch nur vorzugsweise betreffen. Ich will Sie nicht fragen, mit welchem Rechte Sie die dem gewerblichen Arbeiter gewährte Coalitionsfreiheit dem ländlichen Arbeiter versagen wollen, und kann in dieser Beziehung das Amendement des Herrn Dr. Becker nur für gerechtfertigt erachten. Glauben Sie denn, daß die Erschütterung des Credits, die den Strikes unausbleiblich folgt, den übrigen Staatsangehörigen und dem Staate selbst minder gefährlich sei, als dem Fabrikbesitzer? Im Gegentheil, die Fabrikbesitzer wissen sich, wie die Erfahrung lehrt, solchen Einwirkungen immer am ersten zu entziehen. Den empfindlichsten Nachtheil leiden, wenn bei Störung der öffentlichen Ordnung das Capital sich zurückzieht, der städtische und der ländliche Grundbesitz.

Abg. **Schulze-Delitzsch** wendet sich zunächst gegen die Bemerkung des Vorredners, der beide Parteien dahin charakterisirt habe, daß beide das Coalitionsrecht gewähren wollen, die conservative aber unter Bedingungen und nicht sofort, die liberale aber nur zur Beschwichtigung der Arbeiter, obgleich sie sich von der Gewährung des Coalitionsrechts nichts verspreche. Das letztere ist unwahr und würde den demokratischen Grundsätzen geradezu widersprechen. Gerade das Gegentheil haben wir ausgeführt, namentlich mein Freund Löwe, welcher die Vortheile des Coalitionsrechts für die Arbeiter eindringlich hervorgehoben hat. Herr Wagener hat meinem einleitenden Vortrage Mangel an Schwung vorgeworfen; es ist dies nur ein Beweis, daß er seine eigenen oratorischen Leistungen unterschätzt. Das Uebermaß von Anerkennung, das er mir gespendet, muß ich ablehnen, da ich die gelobten Verdienste mit Hunderten in diesem Hause und außerhalb desselben theile. Enthält ja doch, was ich vertrete, den Kern der Parteischeidung. In der That giebt es wohl keine größere Anerkennung für mich, als daß er und seine Freunde nur deßhalb einen Antrag nicht annehmen wollen, weil mein Name an der Spitze desselben steht. (Heiterkeit.) Er hat ferner auf die Massen hingewiesen, die der Fortschrittspartei angehört haben sollen, und die *seine* Partei jetzt annectirt habe. (Heiterkeit.) Nun meine ich allerdings, daß unsere Hintermänner, die sich von *ihm* annectiren lassen, wohl nie zur Fortschrittspartei gehört haben. Im Gegentheil aber habe ich von einem andern Theil seiner Bundesgenossen, vom Rhein namentlich, andere Nachricht, daß nämlich dort bereits die Arbeiter den mit ihnen getriebenen Humbug zu erkennen beginnen. Und was ihre künftige Stellung in den politischen Parteikämpfen betrifft, so dürften sie sich auch sehr enttäuscht fühlen. (Beifall.) Herr Wagener hat ferner der gegen mich in jüngster Zeit geschleuderten Angriffe erwähnt. Nun, das wissen wir sehr wohl, daß *seiner* Partei eine im *Lügen* und *Verleumden* musterhaft organisirte Presse zu Gebote steht. (Widerspruch unter den Conservativen, lebh. Beif. der lib. Fractionen) und es ist natürlich, daß ich, der ich gewissermaßen auf einem vorgeschobenen Posten stehe, Angriffen am meisten ausgesetzt bin. Seine Partei hat ja das Vorrecht, daß sie *ungestraft* Alles sagen kann. (Lebhafte Zustimmung.) Ich tröste mich hierüber mit dem Lutherschen Spruch: „Viel Feind, viel Ehr!“ Aber ich kann wohl sagen, daß aus den *Hunderten*, mit denen ich angefangen, *Hunderttausende* geworden sind. Man erkennt uns an, weil man muß. Selbst die Anerkennung der kgl. Regierung ist den Genossenschaften geworden und sie war dazu gezwungen, denn die wirthschaftlichen Genossenschaften sind eine Macht geworden. In ihnen hat die wirthschaftliche Einsicht und Selbstständigkeit eine dauernde Stätte gefunden. Mit mir arbeiten die besten einsichtsvollsten Männer, weil sie in der wirthschaftlichen Freiheit eine nationale Befriedigung erblicken. Bis Alexandria, von Odessa bis zum hohen Norden reichen die Genossenschaften, kommt man her, um sie hier kennen zu lernen. Und der Hauptträger dieser Propaganda ist der deutsche Arbeiter, der überall, wo er sich ansiedelt, seine Genossenschaft haben will. Die politische Expansivkraft hat unser Vaterland leider noch nicht, deste mehr aber in seinen geistigen und sozialen Gestaltungen. Ein solches Streben verdient doch wohl die Anlehnung jedes Deutschen. (Lebh. Zust.) Das kann ich Herrn Wagener versichern, noch fühle ich mich nicht in der Decadence und Herr Wagener würde sehr froh sein können, wenn er es so weit gebracht, daß die Leute so weit herkämen, sich von ihm Rath zu holen. (Heiterkeit.) Herr v. Blanckenburg hat gestern doch das Bedenkliche der Konsequenzen und Mittel seines Herrn Kollegen gefühlt. Er hat richtig hervorgehoben, daß Fleiß und Sparsamkeit *allein* die soziale Frage nicht zu lösen vermögen; es bedarf dazu allerdings sittlicher Eigenschaften, aber auch der Entwicklung der intellektuellen und physischen Eigenschaften im Menschen, kurz die Entwicklung *aller* Seiten der menschlichen Natur. Er hat mit Recht auf das *Christenthum* als eine nothwendige Basis zur Lösung der sozialen Frage hingewiesen. Wir geben gern zu, wir können dabei der christlichen Liebe und Brüderlichkeit nicht entbehren. Was aber ist das Christenthum, welches *er und seine Freunde* meinen? Das ist nichts als *Kirchenthum*! (Lebh. Zust.) Und die intellektuelle Entwicklung steht bei ihnen sehr im Hintergrunde. Sehen Sie aber nur nach *Belgien*, wo das Kirchenthum bisher geherrscht hat, dort leben 25 Prozent der Bevölkerung von Almosen, denn wo das Priesterthum mit den meisten Mitteln ausgerüstet ist, da thut es nichts für die Arbeit, als daß es die Arbeiter auf Almosen hinweist. Ich acceptire das Christenthum (zu den Konservativen gewendet), aber von *Ihrem* Priester- und Kirchenthum will ich nichts wissen. Es sei früher die Rede davon gewesen, daß es ein vorzügliches Mittel sei, den Arbeiterstand zu heben, wenn sich der Arbeitgeber entschlösse, einen *Theil* des Einkommens quotenmäßig an die *Arbeiter zu vertheilen*. Diesen Weg halte er, Redner, für ganz *vortrefflich*, es sei auch bereits hier und da in einzelnen Etablissements dieser Weg versucht worden, aber dieser Weg könne nur auf der freien Vereinigung beider Theile beruhen. Herr Wagener hat Fabrikinspektoren, die der Staat anzustellen hätte, empfohlen. Aber in England würde man seine Fabrikinspectoren hinausweisen. Selbst in Frankreich, gegen dessen Präfectenwirthschaft Herr Wagener eifert, ist es Napoleon nicht eingefallen, Fabrikinspectoren, die vom Staat bestellt sind, in Privatetablissements einzuführen. Das Coalitionsrecht mit den Wagenerschen Fabrikinspectoren ist so gut wie Nichts, da es den Arbeitern nur mit der einen Hand etwas gewährt, was ihnen mit der andern wieder entzogen wird. Dieselbe Partei, die 1854 das Coalitionsrecht bekämpft hat, wird es jetzt nicht in seinem ganzen großen Umfange herstellen wollen. Wenn Herr Wagener auf die Staatsgarantie bei Eisenbahnen hinweist, so hat er damit einen bedeutenden Fehlgriff gethan. Der Staat will mit einer solchen Zinsgarantie nicht das Aufblühen der Actionaire, sondern die Interessen und die Vortheile der Gegend. Vollends aber ist es ein Unding, Arbeiterassociationen durch Staatshilfe fördern zu wollen, wenn man bedenkt, daß die Arbeiter ungefähr 90 oder 95 Proc. der gesammten Bevölkerung bilden. Also 90 Proc. Arbeiter wollen auf Kosten von etwa 10 Proc. der übrigen Staatsangehörigen Garantien haben? Das ist eine Chimäre; daß die 90 Proc. nicht auf Kosten dieser verschwindenden Minorität leben können, das liegt so klar auf der Hand, daß es weiter keiner Erörterungen bedarf. Welche Summen würde zuletzt die Regierung eines Landes verschlingen, wenn sie auch noch Millionen zur Unterstützung von Arbeiter-Associationen verwenden müßte? Ja, meine Herren, es giebt keine theurere Regierung, als die der feudalen Reaction (hört, hört). Man hat nicht genug an dem Kriegszustande im Frieden, man will auch kleine Versuche dieser Art anstellen, wobei man auf eine günstige politische Verzinsung rechnen kann (hört, hört!), wobei sie sich aber wohlweislich den Rückzug zu decken suchen, wenn etwa das Experiment nicht gelingen sollte. (Heiterkeit.) Wir können allerdings kein Capital von Millionen in die Fundamente unseres Baues legen, wir fangen mit Kleinem an, aus dem sich sicherlich Großes entwickeln kann. Aber es ist nicht blos materielles Capital dazu nöthig, nein, viel wichtiger sogar ist bei diesen tiefbedeutenden Bestrebungen das geistige Capital. Ich möchte Sie (Redner wendet sich zu den Conservativen), um in dieser Hinsicht einen eclatanten Beweis zu führen, heute Abend zur Versammlung einer der größten Productiv-Associationen Berlins einladen. (Heiterkeit.) Die Lösung der socialen Frage liegt nur in der steigenden Civilisation, indem dieselbe durch Dienstbarmachung aller Hilfsmittel die Arbeit immer leichter und ergiebiger macht, indem sie die rohesten und aufreibendsten Arbeitsmethoden allmälig mehr vergeistigt, theilt sie sich immer größeren Kreisen im Volke mit und schleift somit mehr und mehr die schroffen *Klassenunterschiede* ab. Es ist also keine specifische Frage, die wir zu lösen haben, und ich glaube wir stimmen mit dem Abg. Waldeck darin überein, der eine solche einseitige Auffassung der Frage einen „Schwindel“ nennt. Eine Partei, welche das Gesetz der geschichtlichen Entwickelung des Fortschritts und der Freiheit für antiquitirt erklärt, weil sie weiß, daß sie anders nicht bestehen kann, die muß Bildung und Gesittung rückläufig machen, um sich in ihrer Sonderstellung und ihren Vorrechten zu behaupten. Wir sind aber so weit gekommen, daß alles das bei unserem Volke nicht mehr zieht. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Die geschichtliche Entwickelung zeigt, was wir von diesen Herren erfahren haben. War es nicht diese Partei, welche das Volk um die Früchte seines ganzen Aufschwunges von 1813—1815 gebracht hat, bis endlich der Bruch von 1848 dadurch herbeigeführt wurde? (Sehr wahr!) M. H.! mit solchen Phrasen kommt man jetzt nicht mehr durch, während wir wissen, daß die socialen und politischen Aufgaben für uns dieselben sind und in ihren Voraussetzungen zusammenfallen. Zum Schluß rufe ich den Herren, nachdem schon mein Freund Löwe denselben eine Antwort auf ihre Drohung mit den Bataillonen gegeben hat, noch Eins zu. Ich mahne Sie an das tiefsinnige Bild des Alterthums, die Sphinx, zu denken. Man mag die sociale Frage die moderne Sphinx nennen. Es giebt bei Großen und Kleinen, in allen Schichten einen Punkt, wo das Thierische an das Menschliche grenzt und wehe dem, der muthwillig und mit frivolen Händen diese Grenze überschreitet; er entfesselt die Bestie, die ihn mit ihren Löwenklauen zerfleischen wird. (Lebhaftes Bravo.)

Abg. Dr. **Ziegert** constatirt zunächst Namens der Commission den Rückzug der Herren Wagener u. Gen. Die Ursache dieses Rückzuges könne nur die Sorge vor den Consequenzen der Freiheit sein. Doch sei bemerkenswerth, in welche Lage jene Partei, die doch gewöhnlich gewissermaßen als eine Agentur für die Staatsregierung angesehen werde, die Staats-Regierung bringe. Redner beleuchtet dann die gegen den Commissions-Antrag vorgebrachten Ansichten. Bezüglich der §§ 181 und 182 sei die große Majorität des Hauses einig und er begrüße die Bundesgenossenschaft des Herrn Reichensperger und Genossen, die ja schon seit 1848 für die Freiheit der bürgerlichen Gesellschaft eingetreten wären, und in letzterer Zeit sich nur mehrfach in der Behandlung derselben von der Majorität getrennt hätten; es zeige sich hier, daß die alte Liebe zur Freiheit nicht in ihnen erloschen sei.

Abg. v. **Bonin** vertheidigt bei der Special-Discussion sein Amendement, den Antrag Schulze der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Ministerpräsident v. **Bismarck**: Eine augenblickliche Neigung zur Höflichkeit und Unparteilichkeit hat mich neulich verleitet, meiner Erklärung einige anerkennende Worte für die Fabrik des Herrn Abg. Reichenheim hinzuzufügen, die dieser Herr als Angriffspunkte eines persönlichen Angriffs benutzt hat, welcher gegen mich und gegen die Arbeiter gerichtet worden ist. Zu meiner Vertheidigung bin ich genöthigt, zu erzählen, wie es kam, daß die Arbeiter eine Audienz bei S. M. dem Könige erhielten. Sie richteten zunächst ein Bittgesuch an S. M., eine Deputation zu empfangen, damit sie ihre Klagen an den Stufen des Thrones niederlegten. Bevor ich S. M. gebeten habe, diese Audienz zu bewilligen, lag es mir ob, mich nach dem Leumund dieser Leute zu erkundigen, und ich ließ deshalb an das betr. Landrathsamt schreiben. Ich erhielt das befriedigende Zeugniß, daß die drei Leute unbescholten seien. Gleichzeitig berichtete das Landrathsamt hierüber an das Ministerium des Innern und erhielt dort, der Sachlage entsprechend, die Antwort, daß dem Ministerium des Innern diese Sache vollständig fremd sei und von dort weder angeregt noch der Empfang einer Deputation beabsichtigt sei. Es war dies um so natürlicher, als wir trotz des intimsten collegialischen Verhältnisses nicht die Gewohnheit haben, uns die eingehenden Dienstnummern mitzutheilen, und als der eigentliche Ressortminister der Herr Handelsminister ist. Um Ihnen die Möglichkeit zu geben, zu beurtheilen, ob diese Petition geeignet war, den Leuten einen Zutritt zum Thron zu gönnen, bin ich genöthigt, auf den Inhalt einzugehen. Ich werde mich bemühen, aus dem Actenstücke Alles, was Hrn. Reichenheim verletzend sein könnte, fortzulassen. Ich erlaube mir, die Petition wie folgt wörtlich mitzutheilen: „Ew. Kgl. M. haben es oft und laut ausgesprochen, daß in Preußen es ein altes und heiliges Recht, daß der Unterthan — der einzelne, wie der ganze Stand — in seiner größten Noth als an seine höchste Instanz sich an seinen König wenden darf. E. M. wollen allergnädigst gestatten, daß wir im Namen und Vollmacht einer großen Anzahl der armen Weber des schlesischen Gebirges — ja, wenn sie den Muth dazu finden können, wohl aller — von diesem heiligen Rechte Gebrauch machen. Wir, die Weber in Wüste-Giersdorf und Umgegend im Kreise Waldenburg, glauben noch ein besonderes Anrecht auf E. M. Schutz zu haben, denn wir sind gleichsam ein Erbe von Allerhöchst Ihren in Gott ruhenden Herrn Vaters und Bruders Majestät.“ — Die Bittsteller erzählen darauf, daß sie sich unter der Verwaltung der Seehandlung in vergleichsweise besseren Verhältnissen befunden hätten und behaupten, daß die Lohnsätze damals höher gewesen seien. Dies ist nicht begründet. Untersuchungen haben festgestellt, daß die Löhne gegenwärtig im Durchschnitt höher sind, als damals, was indessen nicht ausschließt, daß Einzelne weniger als damals verdienen mögen. Dagegen sind die Löhne 1857 und 58 beträchtlich höher gewesen, zwar in Folge der günstigen Conjunkturen. Auch dies giebt einen berechtigten Grund zur Beschwerde nicht, weil die Lohnsätze von den Conjunkturen abhängig sind. Unter den späteren Beschwerden war eine Klage über die Verwaltung der Krankenkasse; diese hat sich bei der Revision der Krankenkasse als unbegründet erwiesen. Es schließt auch dies nicht aus, daß der Einzelne unbewußt eine Unwahrheit sagte. Ich glaube es den Leuten schuldig zu sein, sie gegen die Anschuldigung der bewußten Unwahrheit in Schutz zu nehmen. Es heißt dann weiter: „Seit 1858, während die Preise aller Bedürfnisse gestiegen sind, wird von den Gebr. Reichenheim und den benachbarten Fabrikanten, namentlich Gebr. Kauffmann ein System der Herabdrückung der Arbeitslöhne geübt, das alle Familien der Gegend zur Verzweiflung treibt und die größte Noth verbreitet. Gegenwärtig verdient ein mittlerer Arbeiter während 12 Stunden täglicher Arbeit in der Woche durchschnittlich von 1 Rp. 24 Sgr. bis 1 Rp. 27½ Sgr. Nur diejenigen, welche die lohnendste Arbeit haben und besondere Arbeitgenies bringen es auf 2 Rp. 23 Sgr.“ Die Ermittelungen der Commission geben einen um eine Kleinigkeit höheren Durchschnittssatz. Die Preise der Wohnungen sind nach der Beschwerde fortwährend im Steigen, denn trotz aller Versprechungen bauen die Fabrikherren den Arbeitern keine Wohnungen, ja sie schmälern die Zahl derselben durch Ankauf und Abbruch von Häusern zu ihren Fabrikzwecken. Die Zahl der Wohnungen hat sich vermehrt, sie ist größer, als in früheren Zeiten; auch dies hat mir Veranlassung gegeben, diese Beschwerde für unbegründet anzusehen. Wenn gleich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß die Zahl der Arbeiter außer Verhältniß der Wohnungen gewachsen sei. Es folgt dann eine Berechnung der nothwendigsten Ausgaben eines Arbeiters, ohne auch Licht, Feuerung, Schulgeld, Bekleidung zu rechnen und diese Ausgaben werden auf täglich 8 Sgr. 8 ₰ beziffert, — eine Summe, die den Durchschnittsverdienst nicht immer erreicht. „Aber das nicht allein, mit der größten Rücksichtslosigkeit wird bei jeder Gelegenheit noch die Arbeit geschmälert und dem Arbeiter Abzüge gemacht“. Das ist eine Klage, die sich den Ermittelungen der Commission entzieht. Es giebt berechtigte Gründe zu einem Lohnabzug. In wie weit diese immer mit Gerechtigkeit geltend gemacht, kann die Commission nicht beurtheilen. „Wenn wir es wagen, den Fabrikherrn bescheidene Vorstellungen zu machen, werden wir sofort mit Arbeitsentziehung und Entlassung bedroht“. Auch diese Beschwerde habe ich *nicht* begründet finden können. Der Fabrikherr hat das Recht zur Entlassung. Der gesetzliche Termin von 14 Tagen ist *stets* beobachtet worden und da, wo er nicht beobachtet worden ist, sind die 14 Tage bezahlt worden. „Das langsame Hinsiechen und Hinsterben dem kurzen Hungertode vorziehend, müssen sich mit Thränen die meisten dem schweren Joche fügen — woher sollen sie Hilfe finden, da der Fabrikherr allein nach seinem Vortheil bestimmt.“ Das hängt mit dem schließlichen Petitum zusammen, den Arbeitern eine gesetzliche Mitwirkung bei Bestimmung der Lohnsätze einzuräumen. „Kgl. Maj.! Es ist wahrhaftig eine sprechende Thatsache, daß unter solchen Umständen, unter der Gewißheit des drohenden Hungertodes durch die Rache der Fabrikherren 200 Weber, größtentheils Familienväter, es wagen, dennoch zu ihrem letzten Mittel zu greifen und an E. M. Throne ihren Ruf um Hilfe und Gerechtigkeit für ehrliche Arbeit hiermit niederzulegen. Wenn wir von hier gehen müssen ohne E. M. Beistand, so gehen wir dem größten Elend entgegen, denn unsere Kameraden haben uns bereits geschrieben, daß die Deputation der Arbeiter, welche in aller Bescheidenheit schriftlich ihre Klagen und Wünsche in den Comtoirs der Fabrikbesitzer Reichenheim und Kauffmann einreichten, sofort am 2. d. M. ohne Attest entlassen und ihren Frauen gekündigt worden.“ „Man wolle die Arbeiter zwingen, eine Gegenerklärung zu unterschreiben und ihre Namen unter unserer Vollmacht zurückzunehmen, aber sie haben sich geweigert; diese himmelschreiende Thatsache gegen arme Arbeiter, die auf gesetzlichem Wege ihre Lage verbessern, die ihr Flehen zu den Füßen ihres Königs niederlegen wollen, spricht genügend.“

„K. M.! Wir wiederholen es, nicht die Schrift kann unser Elend schildern, hören Allerh. unser schlichtes Wort. Wir sind bereit, alles, was hier an die Stufen Allerh. Thrones gebracht worden ist, ehrlich zu beweisen. Lassen uns E. M. zu unseren sehnsüchtig und in tiefer Herzensangst schauenden Brüder und Familien nicht ohne ein Wort der Gnade, ohne die Aussicht auf E. M. Schutz und eine Verbesserung unserer Lage zurückkehren.“ Diese Schrift ist von 3 Arbeitern unterschrieben, denen ca. 200 ihre Vollmacht beifügen. Ich will gern zugeben, daß das Elend zur Uebertreibung geneigt ist. Es geht mir das aus den vielen bei mir täglich eingehenden Bittschriften hervor. Ein jeder, der Hilfe sucht, ist geneigt, seine Lage möglichst schwarz zu schildern; aber daß der „Nothschrei der Armuth“ von dem Hrn. Reichenheim hier als „Lüge“ gebrandmarkt wird, der Ausdruck scheint mir hart! Die Leute sind im Irrthum über die Quelle ihrer Leiden. Ihr Horizont reicht vielleicht nicht überall weit genug aus, um zu erkennen, daß ihre Leiden das Resultat der socialen Lage sind, in der sich der Arbeiterstand überhaupt befindet. Aber mit welchem Rechte, hätte ich diesen Leuten den Weg zum Throne versperren sollen? Es scheint mir aus dem, was ich über die Aeußerung des Herrn Abgeordneten gehört hatte, fast als ob ihm gegenüber die Krone einer Rechtfertigung bedürfe, wenn sie der Stimme des Armen ihr Ohr leihete. Die Könige von Preußen sind nie Könige der Reichen vorzugsweise gewesen. An ihrem Throne hat dasjenige Leiden Zuflucht und Gehör gefunden, was entstand in Lagen, wo das geschriebene Gesetz im Widerspruch stand mit dem natürlichen Menschenrecht. Unsere Könige haben die Emancipation der Leibeigenen herbeigeführt, sie haben einen blühenden Bauernstand geschaffen; es ist möglich, daß es ihnen auch gelingen möge — das ernste Bestreben dafür ist vorhanden — zur Verbesserung der Lage der Arbeiter etwas beizutragen. Wenn 200 Arbeiter in einer Fabrik, die mit so viel Wohlwollen geleitet ist, wie die des Herrn Reichenheim, dazu gebracht werden, — trotz der Uebel, die sie davon in ihrer häuslichen Lage erwarten, mit dem Nothschrei vor den Thron zu treten, so liegt hier doch eine Aufgabe vor, die wohl der Mühe lohnt, daß die Gesetzgebung versuche, ihr näher zu treten. Ich komme auf den Vorwurf, betr. die Unterstützung der wegen dieser Petition aus der Arbeit entlassenen Weber. Die Zahlen — ich könnte vorausschicken, daß die Königl. Privatwohlthätig-

keit sich der öffentlichen Kritik des Hrn. Abg. R. entzieht; die Zahlen, die der Abg. R. abgegeben hat, sind erfunden und aus der Luft gegriffen; indessen bin ich weit entfernt, auf diesen Irrthum diese harte Bezeichnung anzuwenden, welches der Herr Abg. R. auf das Vorgehen der Weber angewendet. Ich sollte glauben, daß es Dank verdient, wenn ein mächtiger Monarch mit eigenen Opfern Angesichts einer großen und schweren Zeitfrage es versucht, sich durch eigene Erfahrung darüber zu belehren, welches die Bedingungen des Gedeihens einer Productiv-Association sind und an welchen Klippen dieselben bei uns zu Lande am Leichtesten scheitern möchte. In diesem Sinne hat Se. Maj. der König in wahrhaft Königlicher und großherziger Weise seine Wohlthat den Webern in Waldenburg und den anderen Bezirken zugewendet (rechts Bravo).

Abg. Reichenheim: Ich muß zunächst ausdrücklich hervorheben, daß in der Rede des Minister-Präsidenten vom Sonnabend das Wort „größtentheils" mich veranlassen mußte, zu meinem ausdrücklichen Bedauern auf die unglückliche Sache zurückzukommen, die in Wüste-Giersdorf gespielt hat und nicht zu meinem Nachtheil. Aus der Ihnen eben vorgetragenen Petition müssen Sie ersehen haben, daß ein solches Schriftstück von den Arbeitern nimmermehr gemacht werden konnte. (Sehr richtig!) Das hätte den Herrn Minister schon veranlassen können, die Sache mit andern Augen anzusehen. Nie habe ich gewünscht und ausgesprochen, daß den Armen der Weg zum Throne verschlossen sein sollte; ich will ihn für Alle offen haben, auch für die Stadtverordneten, die sich an S. M. wenden wollen. (Lebh. Bravo.) Wenn ich in Bezug auf die Lage der Arbeiter in Wüste-Giesdorf Sie mit Zahlen verschonen will, so muß ich doch constatiren, daß diese Lage doch nicht zu schlecht ist. Die Behörden, bei denen man sich hätte erkundigen können, wissen, daß in dem Zeitraum von 2 Jahren von Arbeitern aller Klassen ein Capital von 2300 Rp erspart worden ist. Gegenüber diesem Factum, von welchem alle zustehenden Behörden bis hinauf zum Minister des Innern wohl unterrichtet waren, konnte ich wohl etwas Anderes sagen, da es sich aber an meine Person und an mein Handelshaus anknüpft, möchte ich lieber darüber schweigen. In Bezug auf den Hinweis in jener Petition, daß die drückende Lage der Petanten ihnen nicht gestatte, sich dem Arbeitsgeber gegenüber klar auszudrücken, muß ich leider und zu meinem innigen Bedauern dabei stehen bleiben, daß jene Behauptung „Lüge" ist. Der Führer der Deputation verdiente nicht 1 Rp 27 Sgr; derselbe Führer und alle Diejenigen, welche hierher gekommen waren, verdienten wöchentlich mehr, wie aus den in meinen Händen befindlichen Tabellen bewiesen werden kann. Es ist mir nie eingefallen und kann mir nie einfallen, die Privatwohlthätigkeit S. M. des Königs hier auf der Tribüne oder an irgend einem Orte auch nur mit einer Silbe zu berühren. Wenn ich darauf hingewiesen habe, so ist es nur geschehen, um anzudeuten, daß doch Jemand vorhanden sein muß, der S. M. den König auf diesen Gedanken gebracht hat. (Hört!) Es war also ein Rathgeber da, gegen diesen habe ich ausgesprochen, daß es nicht richtig sei, den Rath zu ertheilen, Personen, welche Unwahrheiten an den Thron niederlegen, noch Unterstützungen desselben Monarchen zu gewähren, der erst vorher — ich will den Ausdruck „Lüge" nicht wiederholen — dessen Güte aber gemißbraucht ist. Die Unterzeichner der Immediat-Vorstellung an S. M. den König hatten auch ein Sciptum an mich und an das Handelshaus Kaufmann. Letzteres war nicht unterzeichnet. Als man sie darauf aufmerksam machte, daß in den Beschwerdeschriften Lügen ständen, verweigerte sie die Unterzeichnung. Auf die Frage von Seiten der Verwaltung der Geschäftshäuser, wer sie gesendet, autorisirt, wußten sie nur die einfache Erklärung abzugeben: „Alles auf dem Wege des Gesetzes". Eine andere Antwort ist aus diesen Leuten nicht mehr herausgekommen. Daraus mögen Sie erkennen, daß das Ganze ein Spiel war, ein so trauriges Spiel, wie es nie getrieben worden ist, zum Nachtheil — ich wiederhole es — des Königthums von Gottes Gnaden. Ich bleibe also im vollen Umfange bei meinen frühern Behauptungen stehen und bin überzeugt, daß ein einziger Blick in die Verhältnisse, wie sie vor dem Obtr-Präsidium in Breslau, vor dem dortigen Landrath klar liegen, den Herrn Minister überzeugt haben müßte, daß die Darstellung der Petition nicht Uebertreibung, sondern Unwahrheiten enthalte. Uebrigens möchte ich annehmen, daß, wo es sich um die sociale Frage handelt, nicht nur der Herr Handelsminister allein Ressortchef ist, sondern auch der Minister des Innern. Und wenn der letztere, wie der Herr Ministerpräsident selbst gesteht, über Einzelnes Auskunft geben konnte, so, glaube ich, wäre es wohl gerechtfertigt gewesen, wenn sich der Hr. Ministerpräsident über die Petition und ihre Forderungen vor der Audienz bei S. M. dem Könige erkundigt hätte. Ich kann nicht anders, als die ganze Thatsache für einen unglückseligen Puff zu erachten, der nach irgend einer Seite, und vielleicht nach vielen Richtungen hin, Eindruck machen und Bewegungen unterstützen soll, die nach meinem Erachten im Staatsinteresse nicht unternommen werden sollten. (Bravo.)

Hr. v. Bismarck: Ueber seine Kompetenz als Minister-Präsident wolle er Rath von dem Hrn. Redner nicht einholen, er wisse selbst, was er darin zu thun habe. Er werde in Zukunft vorsichtiger sein in Anerkennungen und er halte auch diejenigen noch zurück, die er etwa noch aussprechen könnte. (Heiterkeit.) Daß die Arbeiter die Petition nicht verfaßt haben, ist mir nicht entgangen, eben deßhalb hielt ich es für nothwendig, daß Se. M. nach den gesprochenen Worten urtheile. Der Hr. Abg. hat den Kunstgriff gebraucht, die irrthümliche Darstellung, die ich als irrthümlich nicht kennen konnte, mir unterzuschieben. Der Vorwurf trifft mich nicht; ich habe nur das Material vorgelegt, welches mich veranlaßt hat, S. M. den Empfang anzurathen. Diese Ereignisse, denen gegenüber dieser Nothschrei von 200 fast ausschließlich in der Reichenheimschen Fabrik beschäftigten Arbeitern (6 oder 8 waren aus der Kaufm. Fabrik) nicht ohne Gewicht gewesen sein mag. Diese Ersparnisse sind bei manchen sehr bedeutend — namentlich der Führer der Beschwerde, Paul, wird als Arbeitsgenie bezeichnet, da er selbst zugab, daß er wöchentlich 3 Thlr. verdiene. Er gab 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. an, die Commission 3 Thlr., darin liegt der Unterschied, den der Abg. Reichenheim zum Vorwurf der Lüge stempelt. Der Abg. hat wiederholt und mit Emphase das Ganze ein Spiel genannt. Wir, auf der Stelle, wo ich stehe, sind nicht gewohnt, die Klagen der Armuth als Spiel zu behandeln (Murren links), auch nicht, sie mit der Entschlossenheit in den Wind zu schlagen, wie dies vom Standpunkte des Wohlhabenden gegen die Klagen der Armuth, die gegen ihn gerichtet sind, vielleicht gewünscht werden möchte. (Murren links.) Wenn nun der Hr. Abg. darauf aufmerksam macht, daß S. M. in Bezug auf Seine Privat-Wohlthätigkeit irgend einen Rathgeber gehabt haben möge, so brauchte er nicht mit so vielen und über die Linie der Grazie hinausgehenden Gesticulationen auf mich zu zeigen. (Heiterkeit.) Der Rathgeber war ich und ich glaube keinen schlechten Rath gegeben zu haben. (Schluß f.)

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 16. Februar. In der heutigen Sitzung der Budget-Commission beantragten die Referenten für den Generalbericht: Das Abgeordnetenhaus beschließt, der Regierung zu erklären: 1) Im Staatshaushaltsetat ist die richtige Vertheilung der Staatsausgaben nicht erkennbar; 2) der Militäretat bedarf einer wesentlichen Umgestaltung und Ermäßigung; 3) für Productivzwecke (Stromregulirungen, Wegebauten, Landesverbesserungen, Unterricht, Wissenschaft) und Gehaltsverbesserungen sind größere Summen zu verwenden; 4) der Zeitpunkt ist zu Reformen und zur Ermäßigung drückender und zweckwidriger Staatslasten geeignet (Herabsetzung der Gerichtskosten, des Briefportos und Aufhebung des Salzmonopols); 5) die Gebäudesteuer ist, unter Ueberlassung des Ueberschusses an die Gemeinden, auf den ursprünglich veranschlagten Jahresbetrag von 2,843,260 Thlr. festzustellen; 6) die gesetzliche Umwandlung der Einkommensteuer und Klassensteuer ist dahin vorzunehmen, daß die Anzahl der Monatsraten, welche zur Deckung des Bedarfs zu erheben sind, innerhalb des gesetzlichen Maximums von 12 Monatsraten jährlich durch das Budget festgestellt wird.

Politische Uebersicht.

Nach einer telegraphischen Nachricht der „Bresl. Ztg." wird die Militair-Commission keine Amendirung der Militair-Novelle vornehmen, dagegen eine Resolution vorschlagen, in welcher im Allgemeinen die Bedingungen angegeben werden, unter denen sich die Majorität zur Annahme der Reorganisation versteht. Als Bedingungen werden genannt: Herabsetzung der Dienstzeit und Erhaltung der Landwehr. Entschieden ist jedenfalls in der Sache in der liberalen Majorität noch nichts.

Nach der „Ostd. P." hat Hr. v. Schmerling in der telegraphisch erwähnten Verhandlung am Sonnabend über die schleswig-holsteinische Frage geäußert: Auch in ihr seien die Anschauungen der Regierung und des Abgeordnetenhauses dieselben. Diese Frage sei total verfahren, aber der Minister der Auswärtigen sei mit aller Kraft und Energie bemüht, sie zu einem gedeihlichen Abschluß zu bringen. Die Regierung sei leider jetzt nicht in der Lage, Ausführliches mitzutheilen, aber man möge ihr vertrauen.

— Der Kronprinz erschien am Montag Abend bei der Feier, die dem Ober-Consistorialrath Dr. Marot zu Ehren in der Loge zu den drei Weltkugeln stattfand.

— (N. P. Z.) Die Gemahlin des Staatsministers Frhrn. v. d. Heydt ist seit längerer Zeit schwer krank. S. M. der König machte derselben in voriger Woche einen Besuch. In den letzten Tagen hat das Befinden der Kranken zu neuen Besorgnissen Anlaß gegeben.

Provinzielles.

Thorn. (Th. W.) Nach einer Mittheilung des Hrn. B. Goltz aus Stettin befindet sich derselbe auf dem Wege entschiedener Besserung.

* Herr C. Hahn aus Pillau theilt uns mit, daß die in einer Pillauer Correspondenz in Nr. 2837 d. Ztg. enthaltene Nachricht, daß er durch Stellung der Caution das Erscheinen eines conservativen Blattes ermöglicht habe, falsch sei. Wir nehmen hiernach Veranlassung, jene Nachricht zu berichtigen.

Briefkasten der Redaction.

Diejenigen Herren aus dem Danziger Landkreis, Thorn 2c., welche uns vor einigen Tagen verschiedene Artikel eingesandt, bitten wir, es zu entschuldigen, daß bis jetzt wegen Mangels an Raum der Abdruck noch nicht hat stattfinden können. D. R.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Februar 1865. Aufgegeben 2 Uhr 28 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	83¾	83¾
loco	34¾	35⅜	Westpr. 3½% do. .	83¾	83¾
Februar	34⅛	34½	do. 4% do.	94⅛	—
März-April . .	33⅝	33⅛	Preuß. Rentenbriefe	97⅛	97⅛
Rüböl Febr.	11 11/12	11 11/12	Oestr. National-Anl.	70¾	70⅝
Spiritus do. . . .	13⅙	13⅙	Russ. Banknoten . .	79⅛	79¼
5% Pr. Anleihe .	106	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	111⅛
4½% do. .	102½	102½	Oestr. Credit-Actien .	84⅞	84¼
Staatsschuldsch. .	91¼	91⅜	Wechselc. London .	6. 22	—

Hamburg, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und Termine ruhig. Oel Mai 26, Oct. 25⅞, geschäftslos. Kaffee, Rio halten Inhaber etwas fester; die Amsterdamer Auction hat eine gute Taxe, reinschmeckende Waare etwas höher, unreinschmeckende niedriger. Zink ruhig.

Amsterdam, 15. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert und geschäftslos. Roggen pr Frühj. fest, pr Herbst etwas flauer, sonst stille. Raps Frühj. 69 Br., Herbst 69. Rüböl Frühjahr 38¼, Herbst 38½.

London, 15. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Feste Haltung zu unveränderten Preisen. — Schönes Wetter.

* Leith, 15. Februar. [Cochrane, Paterson u. Co.] Wochen-Import (in Tons): 105 Weizen, 5 Erbsen, 72 Säcke Mehl. — Wetter scharfer Frost. Weizen besserer Verkauf, alter völlig theurer, neuer wenig Angebot, unverändert. Gerste, Bohnen, Erbsen eher theurer Mehl still.

London, 15. Februar. Consols 89⅛. 1% Spanier 39½. Sardinier 79. Mexikaner 27. 5% Russen 91½. Neue Russen 89½. Silber —. Türkische Consols 51⅛.

Liverpool, 15. Februar. Die Nachrichten aus Amerika haben das Geschäft fast ganz suspendirt; einige wenige Verkäufe sollen zu 1 bis 1½d niedriger abgeschlossen sein.

Paris, 15. Februar. 3% Rente 67, 30. Italienische 5% Rente 65, 15. 3% Spanier 40¼. 1% Spanier 38¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 443, 75. Credit-mob.-Actien 963, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 548, 75. — Die Spekulanten waren wegen des Inhalts der Thronrede beunruhigt. Als dieselbe um 2 Uhr angeschlagen wurde erfuhr sie eine fast allgemeine günstige Beurtheilung, und verursachte ein Steigen der Course.

Petersburg, 14. Februar. Wechselcours auf London 3 Monat 31⅞ d, auf Hamburg 3 Monat 27 13/16 Sch., auf Amsterdam 3 Monat 153 Ct., auf Paris 3 Monat 328½ Cts. Neueste Prämien-Anleihe 102⅞. Impérials 6 Rbl. 24 Kp. Gelber Lichttalg pr August (alles Geld im Voraus) —, do. do. (mit Handgeld) 46.

Danzig, den 16. Februar. Bahnpreise.

Weizen frischer, gut bunt, hellbunt, hochbunt, weiß 120/123 — 125/27 — 128/29 — 130 31 ℔. von 51/53/56—58/59/61 — 62/63/64— 65/66/67½/68 Sgr nach Qualität pr 85℔ Zollgewicht.

Roggen 120/124 — 126/128 ℔ von 35/36 — 37/38 Sgr pr 81⅚ ℔.

Gerste, kleine 105 — 112 ℔. von 26 — 30/30½ Sgr, große 110—118/19℔. von 29/30—34 Sgr

Erbsen nach Qualität weich und ganz trocken 38/40—46/47 Sgr pr 90℔.

Hafer 21—24 Sgr

Spiritus 13⅙ Rp

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: Süd. — Am heutigen Markte zeigte sich etwas bessere Kauflust, vorzugsweise für feine Waare. Die gekauften 140 Lasten brachten recht feste Preise, 119/20℔. bunt fl. 305, 120℔ heller fl. 320, 125 6℔., 126℔ hellfarbig fl. 355, 127/8℔. hellbunt fl. 370, 129℔ hell fl. 380, 128℔. glasig fl. 381, 131℔. gut bunt fl. 385, 128℔ weiß fl. 390, 130/1℔. fein hellbunt fl. 400, 133℔. glasig fl. 400, 132/3℔. hochbunt glasig fl. 410, 133℔., 134/5℔. fein hochbunt glasig fl. 415, 420 pr 85℔. — Roggen unverändert, 123℔. fl. 219, 128℔. fl. 228, 129℔. fl. 231 pr 81⅚℔. — 109℔. kleine Gerste fl. 156. — Weiße Erbsen fl. 282 pr 90℔, grüne fl. 261 pr 90℔. — Spiritus 13⅙ Rp

Königsberg, 15. Febr. (K. H. Z.) Wind: SW. — 3. Weizen unverändert flau, hochbunter 120/130℔. 50/68 Sgr Br., 117/118/121℔. 43/47 Sgr bez., bunter 120/130℔. 40/65 Sgr Br., 117/121℔. 42/46½ Sgr bez., rother 120/130℔ 40/65 Sgr Br., 123℔ 49½ Sgr bez. Roggen unverändert, loco 110/120/126℔. 30/34/37 Sgr Br., 117/120/121/124 — 125℔. 32¼/33⅚/34/36¼ Sgr bez.; Termine still, 80℔. pr Febr. 35½ Sgr Br., 34½ Sgr Gd., pr Frühj. 38 Sgr Br., 37 Sgr Gd., 120℔. pr Mai-Juni 38 Sgr Br., 37 Sgr Gd. Gerste still, große 95/112℔. 25/35 Sgr Br., 95—108℔. 24/28 Sgr bez., kleine 95/110℔. 25/35 Sgr Br. Hafer unverändert, loco 70/82℔ 19/27 Sgr Br., 50℔. 22⅙ Sgr bez. Erbsen still, weiße 30/55 Sgr Br., 36 Sgr bez., graue 30/80 Sgr, grüne 30/52 Sgr Br. Bohnen 37 Sgr Br. Wicken 45/52 Sgr Br. Leinsaat sehr flau, feine 108/112℔. 75—100 Sgr, mittel 104/112℔. 55/75 Sgr, ordinäre 96/106℔ 35/50 Sgr Br. Leinöl ohne Faß 12⅔ Rp, Rüböl 12⅚ Rp pr Ctr. Br. Leinkuchen 54/65 Sgr, Rübkuchen 50/52 Sgr pr Ctr. Br. Kleesaat fest, rothe 16/28 Rp, weiße 14/22 Rp pr Ctr. Br. Thimotheesaat 8/13 Rp pr Ctr. Br. Spiritus. Den 15. Febr. loco Verkäufer 13⅚ Rp, Käufer 13⅙ Rp o. F.; pr Febr. Verkäufer 13⅝ Rp, Käufer 13 Rp o. F.; pr Frühj. Verkäufer 15½ Rp, Käufer 15 Rp incl. F.; pr Mai bis incl. Sept. Verkäufer 16⅓ Rp incl. Faß in monatlichen Raten pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 15. Februar. (Ostſ. Ztg.) Weizen matt, loco pr 85℔ gelber 46 — 52½ Rp bez., 83/85℔. gelber Frühj. 53¼ Rp bez. u. Gd., Mai-Juni 54¼ Rp Br. u. Gd., Juni-Juli 55 Rp bez. u. Gd., Juli-Aug. 56 Rp Gd. — Roggen etwas niedriger, pr 2000℔. loco 33 — 34 Rp bez., Frühj. 33¾ Rp bez., ½ Rp Gd., Mai-Juni 34¼ Rp bez. u. Gd., Juni-Juli 35½, ¼ Rp bez. u. Gd., Juli-Aug. 36¼ Rp Br. u. Gd., Sept.-Oct 38 Rp Br. — Gerste pr Frühj. 70℔. Pomm. 28½ Rp Br., 71℔. Oderbr. 29 Rp Br., 28½ Rp Gd. — Hafer 47/50℔. pr Frühj. 23 Rp Br. — Erbsen Frühj. Futter- 41 Rp Br. — Rüböl niedriger, loco 11¾ Rp Br., Febr. 11⅝, 7/12 Rp bez., April-Mai 11 17/24 Rp bez. u. Gd., Sept.-Oct. 11¾ Rp Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 12⅔ Rp bez., Febr. 12¾ Rp bez. u. Br., Frühj. 13⅙ Rp Br., Mai-Juni 13½ Rp Br., Juni-Juli 13⅚ Rp Br., Juli-Aug. 14⅙ Rp Br. — Angemeldet: Nichts. — Sardellen, 1860er 14 Rp loco und auf Lief. bez. — Pottasche, 1ma Casan 8½, 7/12 Rp bez. — Hering, Ihlen- 9¾ Rp transf. bez.

Berlin, 15. Februar. Weizen pr 2100℔. loco 45—57 Rp nach Qual., bunt. poln. 53½ Rp frei Mühle bez. — Roggen pr 2000℔. loco fein neuer 35½ Rp ab Bahn bez., do. 35¼ Rp frei Mühle bez., Febr. 34⅛ Rp Br., ¼ Rp Gd., Frühj. 33⅞ Rp bez. u. Gd., 34 Rp Br., Mai-Juni 34½—⅝ Rp bez. u. Br., ½ Rp Gd., Juni-Juli 35¾ Rp bez. u. Br., ½ Rp Gd., Juli-Aug. 36½ Rp bez., Aug.-Sept. 37¼ Rp Br., 37 Rp Gd. — Gerste pr 1750℔. große 27—33 Rp, kleine do. — Hafer pr 1200℔. loco 21 — 24 Rp, Febr. 21 Rp Br., Febr.-März do., Frühj. 21⅛ Rp bez., Mai-Juni 21⅞ Rp bez., Juni-Juli 22⅞ Rp Br., Juli-Aug. 23¼ Rp Br. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 43 — 50 Rp, Futterw. 39 — 43 Rp — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 12 1/12 Rp Br., Febr. 11 11/12 Rp bez., Febr.-März do., März-April 11 11/12 Rp bez., April-Mai 11 11/12 — 23/24 Rp bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 12 Rp Br., Sept.-Oct. 11 19/24 — ⅚ Rp bez. — Leinöl loco 12⅚ Rp — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13⅙ Rp bez., Febr. 13¼—⅙ Rp bez., Br. u. Gd., Febr.-März do., März-April 13¼ Rp Br., 5/24 Rp Gd., April-Mai 13½ — 5/12 Rp bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 13 11/24 — ⅜ Rp bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 1/12 Rp bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 14 5/12 — ⅓ Rp bez. u. Gd., ⅜ Rp Br., Aug.-Sept. 14⅝ — 13/24 Rp bez. u. Gd., ⅝ Rp Br., Sept.-Oct. 14⅚ Rp bez. u. Br., ¾ Rp Gd. Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔ — 3½ Rp, Nr. 0. u. 1. 3 5/12 — 3¼ Rp Roggenmehl Nr. 0. 2⅚ — 2½ Rp, Nr. 0. u. 1. 2½ — 2¼ Rp pr Ctr. unversteuert. Die Zufuhren waren bedeutend, die Offerten in Folge dessen dringender.

* **London**, 13. Februar. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 52 Qrs. von Perros. Von fremdem Mehl erhielten wir 100 Säcke von Dünkirchen. — Das Wetter war am Sonnabend und gestern schön und frostig, gestern Abend und heute Morgen fiel Schnee; der Wind während der letzten beiden Tage wehte aus NO., heute aus O. und SO. — Die Weizen-Zufuhr aus Essex und Kent war diesen Morgen sehr klein und ward willig zu den Preisen von heut vor acht Tagen geräumt. Der Besuch des Marktes war besser als letzthin, und fremde Weizen wurden im Detail zu den jüngsten Preisen begeben. — Gerste brachte die Notirungen der vergangenen Woche. — Erbsen hielt man fest auf volle Preise. — Bohnen sind 1s pr Qr. theurer. — Der Haferhandel war fest und in einigen Fällen bewilligte man eine kleine Erhöhung. — Mehl ist im Werthe unverändert.

Weizen englischer alter 40 — 54, neuer 39—51, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961℔. alter 41 — 46, neuer 39 — 43, do. extra alter 46 — 51, neuer 44 — 46, Rostocker und Wolgaster alter 41 — 46, neuer 41—43, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 40 — 45, neuer 41 — 42, Schwedischer und Dänischer alter 38 — 42, neuer 39 — 41, Petersburger und Archangel alter 37 — 41, neuer 37 — 39, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 39 — 41, neuer 39—40, Polnischer Odessa und Ghirka alter 38 — 43, neuer 38—39.

* Danzig, 16. Februar. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 84 Br. Westpr. Pfandbriefe 4% 94½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
15	4	336,37	— 0,8	WSW. mäßig, bewölkt.
16	8	335,40	— 9,1	Süd. do. do.
	12	334,66	— 4,6	do. frisch, do.

Berliner Fondsbörse vom 15. Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	100 G
Aachen-Mastricht	—	4	40 bz
Amsterdam-Rotterd.	6¾	4	114¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6¾	4	137½ bz
Berlin-Anhalt	9½	4	187 bz
Berlin-Hamburg	7½	4	145½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	207 bz
Berlin-Stettin	8½	4	133½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	72⅞ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	139¾ B
Brieg-Neiße	4½	4	92 bz
Cöln-Minden	12 11/12	3½	199½ G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	4	62⅞—⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	88 bz
do. do.	5	5	92½ bz
Ludwigsh.-Berbach	9	4	146 bz
Magdeb.-Halberstadt	22¾	4	216 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	258½ G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	130 bz
Mecklenburger	2½	4	77 bz
Münster-Hammer	4	5	97 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	97½ B
Niederschl. Zweigbahn	2¾	4	88½ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	77-¼-⅛ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅛	3½	162½-162 bz u G
" Litt. B.	10⅛	3½	143½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	119-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	81¾ bz
Rheinische	6	4	111 bz u B
do. St.-Prior.	6	4	114½ G
Rhein-Nahebahn	0	4	30⅜-⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	102½ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	78 B
Stargurd-Posen	4½	3½	96½ B
Oesterr. Südbahn	8	5	146½ etw 147½ bz
Thüringer	7¾	4	129½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 1/12	4½	152½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	129 B
Pom. R. Privatbank	5¾	4	100 G
Danzig	6	4	111½ et bz
Königsberg	5⁴/₆	4	106 G
Posen	5"/₁₅	4	101½ bz u G
Magdeburg	4½	4	101½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅛	4	103¾ bz
BerlinerHandels-Ges.	8	4	114½ G
Oesterreich	6	4	84-¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102⅜ G
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	97½ bz
54, 55, 57	4½	102½ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	97½ G
Staats-Schuldſ.	3½	91⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	130 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅜ B
do. do.	3½	89¾ bz
Börsenh.-Anl.	5	103½ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87½ B
do. neue	4	98¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¾ G
do. "	4	94 bz
Pommersche "	3½	87 G
do. "	4	98½ bz
Posensche "	4	103 bz
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96 bz
Schlesische "	3½	92¾ bz
Westpreuß. "	3½	83½ bz
do. "	4	94⅛ bz
do. neue	4	93¼ bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97⅞ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97½ B
Posensche "	4	95½ bz
Preußische "	4	97⅛ bz
Schlesische "	4	98¾ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64½ bz u B
do. Nat.-Anl.	5	70⅝ bz
do. 1854r Looſe	4	79 B
do. Creditlooſe	—	75½ B
do. 1860r Looſe	5	84—83⅞ bz
do. 1864r Looſe	—	51⅝ bz
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	73½ B
do. do. 6 Anl.	5	87½ B
Ruſſ.-engl. Anl.	5	89⅛ bz
do. do.	3	53½ B
do. do. 1864	5	89¼ G
do. do. 1862	5	88¼ G
do. do. 1864 holl.	5	88½ B
Ruſſ.-Pln. Sch.-O.	4	71¾ B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75¾ B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89¾ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	55⅝ et bz u B
N. Badenſ. 35 Fl.	—	31½ et bz u B
Schwb. 10 Thlr.-L.	—	—

Wechsel-Cours vom 14. Februar.

Amsterdam kurz	4½	144⅜ bz
do. 2 Mon.	4½	143¾ bz
Hamburg kurz	3½	153½ bz
do. 2 Mon.	3½	152½ bz
London 3 Mon.	5	6 21¾ bz
Paris 2 Mon.	4½	80⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89⅛ bz
do. do. 2 M.	5	88⅝ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	6	87½ bz
do. 3 M.	6	86½ bz
Warschau 8 Tage	6	79 bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99¾ G	Napol. 5 11¾ bz
" ohneR. 99⅞ bz	Louisd'or 110⅞ G
Oest.östr.W 89½ bz	Sovrgs. 6 23 G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7½ G
Ruſſ. do. 79-¼ bz	Gold (℔) 463½ G
Dollars 1 11½ G	Silber 29 29½ G

Heute wurde meine liebe Frau Ida, geb. **Krafft** von einem Mädchen glücklich entbunden.

Mewe, den 15 Februar 1865.

[1372] **Adolph Buchwald.**

Die heute Morgen 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Schröter**, von einem kräftigen Töchterchen, zeige ich hiemit entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Mewe, den 15. Februar 1865.

[1373] **Tesmer**, Kreisrichter.

Heute entschlief nach dreimonatlichen Leiden der hiesige Kaufmann **Elkan Joseph Goldstein**, im vollendeten 89. Lebensjahre an Altersschwäche. Diese traurige Anzeige theilen wir den vielen Freunden und Bekannten des Verstorbenen mit.

Danzig, den 16. Februar 1865.

[1387] **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, 3. Damm 11, statt.

Aufgebot.

In unserem Depositorio befinden sich für den **Joseph v. Leski** 228 Thlr. 11 Sgr., für die **Constantia v. Leska**, verehelicht gewesene **v. Godomska** 70 Thlr. 8 Sgr. und für **Marcella v. Jezewska**, verehelichte **v. Kurowski** 8 Thlr. 23 Sgr 6 Pf., zusammen unter Zurechnung der Zinsen 345 Thlr. 21 Sgr. 1. Pf. Die Eigenthümer dieser Gelder oder deren Erben werden hierdurch aufgefordert, die gedachten Gelder aus dem Depositorio abzufordern, widrigenfalls dieselben zur Justizofficianten-Wittwenkasse abgeliefert werden sollen.

Schwetz, den 12 Februar 1865. [1383]

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bei R. Schlingmann in Berlin erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Julianus der Abtrünnige.
Trauerspiel in 5 Aufzügen
von
Carl Boruttau.
Preis: 1 Rt.

In Danzig vorräthig in der Buchhandlung von **Const. Ziemssen**, Langgasse 55 [1360]

Zeichnungen und Schriften

aller Art in Stahl, Kupfer, Elfenbein, Glas 2c., werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3, entgegen.

C. Hess,
Breitgasse 93.

Mein großes Waffen- und Jagdutensilien-geschäft den geehrten Jagdliebhabern empfehlend, benachrichtige ich zugleich, daß ich auch die jetzigen Perkussionsgewehre auf jede neuere Art, in **Schnellade- und Lefaucheux-Systeme** umändere, und werden derartige Aufträge, wie alle anderen Waffenreparaturen bei mir prompt ausgeführt. [1388]

Avis.

Die Herren Brennereibesitzer erlaube ich mir hiedurch auf die von mir schon seit 12 Jahren gefertigten **Siemen'schen Brennapparate** aufmerksam zu machen. Dieselben sind in den letzten Jahren von mir wesentlich verbessert worden, so daß ich mich verpflichte, sie derart zu liefern, daß bei sehr schnellem Betriebe ein Spiritus von durchschnittlich 90% Tralles damit zu erzielen ist. Das Anlage-Capital ist um 25% geringer als bei allen andern Apparaten; auch bin ich bereit, alte noch brauchbare Apparate nach dieser Construction zu soliden Preisen umzuarbeiten. — Hierauf Reflectirende, welche geneigt sein sollten, mich mit ihren Aufträgen zu beehren, bitte ich, mir dieselben recht zeitig zukommen zu lassen; ich werde alle Arbeiten zu möglichst mäßigen Preisen prompt in bekannter solider Weise ausführen.

Rudolf Bollmann,

(1174) Kupferwaarenfabrikant in Graudenz.

Um etwaigen Ueberhäufungen möglichst vorzubeugen, bitte ich, die mir zum Waschen, Modernisiren 2c. zugedachten Strohhüte, gefälligst bald einzuschicken.

August Hoffmann, Strohhutfabr., Heiligegeistgasse No. 26. (1195)

Weinflaschen werden gekauft bei

[1362] **E. H. Nötzel.**

Neu!

Damen-Filzgamaschen mit Gummizügen und Gummibesatz,

schützend gegen Kälte und Nässe, empfehlen

[1370] **Oertell & Hundius**, Langgasse 72.

Wegen Unwohlseins des Frl. **Frey** kann das zweite Abonnementsconcert:

Das Paradies und die Peri

nicht **morgen** Freitag, sondern erst **Montag, den 20. Februar, Abends 7 Uhr,** im Apollo-Saale stattfinden.

Billets sind an den bekannten Orten zu haben. **W. Rehfeldt.**

Gesang-Verein.

Die Generalprobe von „Paradies und Peri" findet Montag, Mittags 11 Uhr im Apollo-Saale statt.

W. Rehfeldt. (1392)

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1864 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2010 Pers. mit 4,353000 Thlr.), welcher **größer war als in irgend einem früheren Jahre**, ist

die Zahl der Versicherten auf 26600 Pers.,
die Versicherungssumme auf 46,170000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa 12,650000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von mehr als 2,150000 Thlr. waren nur 934000 für 575 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1865 und 1866 eine Dividende von je

38 Prozent

ergiebt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein [831]

C. Pannenberg in Danzig,
Kreissteuereinnehmer **Carnuth** in Berent,
Apotheker **L. Mulert** in Neustadt W/Pr.,
A. Preuß, jun. in Dirschau,
J. Regehr in Pr. Stargard.

Neuer Schlachtviehmarkt zu Danzig.

Auf Betrieb des Hauptvereins Westpr. Landwirthe ist in **Altschottland bei Danzig** ein **neuer Schlachtviehmarkt** errichtet und mit allen Vorkehrungen zur bequemen Aufstellung, Verpflegung, Nächtigung und Wägung des Schlachtviehes ausgerüstet, dem Verkehre übergeben worden. Sache des Hauptvereins ist es jetzt, in einmüthigem Zusammenwirken den Markt zu beleben und den Interessen der Landwirthe dienstbar zu machen. Alle mit Danzig in Verbindung neben en Viehmäster der Provinz fordern wir deshalb auf, **vom 1. April** d. J. ab kein Schlachtvieh mehr anders als auf dem hiesigen neuen Schlachtviehmarkte zu verkaufen. Zur anfänglichen Regelung des Marktverkehres aber und insbesondere zur Vermeidung des etwa zu besorgenden Uebelstandes, daß der Markt an einzelnen Tagen überfüllt werde, an anderen Mangel an Zutrieb erleide, ersuchen wir die Herren Viehbesitzer, uns gefälligst vorher von der beabsichtigten Sendung Anzeige zu machen. Geben diese Anzeigen allseitig ein, so werden wir im Stande sein, zu beurtheilen, in wie weit die einzelnen Markttage dem Bedarf entsprechend besetzt sind und danach die Herren Viehbesitzer vorher von dem geeignetsten Zeitpunkte für Beschickung des Marktes in Kenntniß zu setzen. Da die feststehenden Markttage **Dienstag** und **Freitag** sind, so würde im Monat April der erste Haupt-Markttag auf **Freitag, den 7. April** fallen. Wir werden es uns angelegen sein lassen, Käufer sowohl von hier, wie von außerhalb zu diesem wie zu den folgenden Tagen zahlreich einzuladen. Denjenigen Herren Landwirthen, welche ihr Vieh nicht mit eigner Begleitung herschicken wollen, sei das Fettvieh-Commissions-Geschäft von **Chr. Fr. Keck** hier empfohlen. [1135]

Danzig, den 4. Februar 1865.

Die Haupt-Verwaltung des Vereins Westpreußischer Landwirthe.
Geysmer. Martiny.

Ein hierselbst in gutem Gange stehendes Colonial- und Restaurationsgeschäft ist Umstände halber zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 6 700 Rt. erforderlich. Näheres unter 1385 durch die Expedition dieser Zeitung.

Beliebige Posten sind auf Wechsel zu begeben, auch Hypotheken werden gekauft durch

[1386] **J. F. Franck**, Poggenpfuhl 86.

Drescher & Fischer's Rettig-Bonbons und **Rettig-Brust-Syrup** für Husten und Brustleiden empfehlen

Ruhnke & Zoschinski,
[583] Breitgasse 108.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche Brust-Bonbons,

anerkannt bestes Hausmittel gegen Hals- und Brustleiden, Husten und Heiserkeit, stets echt auf Lager à 4 Sgr. pr. Packet hier in **Danzig** bei **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38. [8472]

Von dem Brauereibesitzer Herrn **Julius Schultz** in Berlin ist mir eine Niederlage seines **rühmlichst** bekannten **Malz-Syrops** übergeben. Derselbe wird bei **katarrhalischen Beschwerden, veraltetem Husten** und **Heiserkeit** angewendet und die dadurch vielfältig erzielten **guten Resultate** und **ärztlichen Atteste** geben demselben das Zeugniß eines ausgezeichneten Mittels gegen oben bezeichnete Krankheiten.

Indem ich dieses einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Notiznahme bringe, kann ich nicht unterlassen, den Julius Schultz'schen Malz-Syrop, à Flasche 12½ Sgr., bestens zu empfehlen. [1369]

C. L. Hellwig,
Langenmarkt No. 32.

Gebrannter **Gyps zu Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

[758] **E. R. Krüger**, Altst. Graben 7—10.

Kleesamen,

rothen, weißen und gelben, franz. Luzerne, Gräser und vorzügliche Saatwicken, empfiehlt

[1243] **R. Baecker** in Mewe.

Feinsten gerösteten Dampf-Maschinen-Caffee empfehle in ¼, ½ und 1/1 ℔ Packeten als:

feinsten Mocca 15 Sgr.,
" Menado 14 "
" Java 13 "

C. W. H. Schubert,

(1364) **Hundegasse 15.**

Beste schles. Pflaumenkreide

und vorzüglich gute Dillgurken empfiehlt billigst

R. Schwabe,
(1377) Breitesthor Nro. 134.

Messina-Apfelsinen,

süß und hochroth, 12 Stück 15 Sgr.,

Messina-Citronen,

12 Stück 10 Sgr., empfiehlt

R. Schwabe,
(1376) Breitesthor Nro 134.

Paraffin- und Stearinkerzen

in allen Packungen empfiehlt zum billigsten Preise

R. Schwabe,
(1375) Breitesthor Nro 134.

Brod-Zucker,

extra feine Raffinade, ausgewogen, 6 Sgr., feine Raffinade, 5½ Sgr. à ℔, in Broten billiger, so wie gem. Raffinade, weiße und gelbe Farine empfiehlt zum billigsten Preise

R. Schwabe,
(1378) Breitesthor Nro. 134.

Ulmer Sahnenkäse,

prima Qualität, pro Stück 5 Sgr. 6 Pf. empfiehlt

R. Schwabe,
(1374) Breitesthor Nro. 134.

Essig Weinessigsprit und alle übrigen Sorten werden aus meiner Fabrik wie bisher, stets reell und gleichmässig, zu sehr billigen Preisen abgegeben.

(1384) **Bernhard Braune.**

Petroleum, wasserhell, offerire in Originalfässern billigst. [1382]

Max Dannemann, Hundegasse 126.

Auf dem Dominium Gr. Czapielken stehen 140 Stck. fettes Schafvieh zum Verkauf. [1379]

Vier **Negretti-Böcke**, von Moidenthiner Böcken aus Curower Müttern stammend, stehen zu billigem Preise in Baldau, ¼ Meile von Dirschau, zum Verkauf. — Dieselben sind vierjährig, hatten ein Schurgewicht von über 6 ℔ Zollgewicht und sind frei von erblichen Krankheiten —

Baldau, den 8. Februar 1865.

[1248] **R. von Kries.**

Zur 3. Kl. 131. Pr. Lotterie müssen die Beträge der Antheile vom 20. Febr. b. 7. März d. J. bei mir bezahlt werden. **Max Dannemann**, Hundegasse 126.

Ein tüchtiger Rechnungsführer, der auch die practische Wirthschaft versteht und event. im Stande ist, die Polizeianwaltschaft zu übernehmen, sucht bis zum 1. April d. J. eine Stelle. Adressen unter 1371 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Frau in den mittleren Jahren sucht eine Stelle zur selbstständigen Leitung einer kleinen Hauswirthschaft oder zur Stütze der Hausfrau zur Aufsicht bei Kindern in einer anderen Stadt oder auf dem Lande. Adr. unter 1257, mit Angabe der Stellung, werden in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird Herr Dr. Buchholz, Rabbiner zu Mr. Friedland, eine Probepredigt halten. (1379)

Der Vorstand.

Hotel de la Marine in Neufahrwasser,

Bei der sehr guten Eisbahn erlaube ich mir mein Gasthaus in Erinnerung zu bringen. Auch ist im oberen Saale ein Billard aufgestellt. **Ad. Lietz.** [1391]

Schlittbahn nach Brösen,

durch die Allee über Langefuhr und Bonushof. Der größeren Frequenz wegen ist der Sommer-Salon auch gut geheizt.

[1394] **Pistorius.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, 17. Februar:

Auftreten des Balletmeisters Herrn Rinda, der Tänzerinnen Frl. Reisinger, Bachmann und Dessau, der Sängerinnen Frl. Wieland **und Fr. Kohlmeyer,** des Tenoristen **Herrn Chodowiecki und Opernsängers Herrn Arnoldi und der Gesellschaft Alphonso,** verbunden mit Concert von der **Buchholz**schen Kapelle. Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Zum Schluß: **Lucifer und Pächter, oder der grüne Teufel.** (1389)

Stadt-Theater.

Freitag, den 17. Februar. (V. Ab. No. 15) Vierte Gastdarstellung des Herzoglichen Hofschauspielers Herrn Fr. Devrient. **Am Clavier.** Lustspiel in 1 Act von Grandjean. Hierauf: **Der beste Ton.** Lustspiel in 4 Acten von Dr. Carl Töpfer.

*** Jules Franz / Major v. Marren } Herr Fr. Devrient.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei **Victor Lietzau**, Optiker
[7583] in Danzig.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Dentler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.